

КИЇВСЬКИЙ НАЦІОНАЛЬНИЙ ЛІНГВІСТИЧНИЙ УНІВЕРСИТЕТ
КАФЕДРА НІМЕЦЬКОЇ ФІЛОЛОГІЇ

Курсова робота з мовознавства на тему:
"Культурно-історичні особливості фразеологічних одиниць німецької
мови з компонентом "грошова одиниця"":

студентки 3-го курсу
семінарської групи № ПН. 12- 20
Спеціальність: 035 "Філологія
Спеціалізація: 035.043 Германські мови та літератури
(у тому числі переклад)
Програма: німецька мова та література, перша іноземна мова, переклад
Андрейцової Марії
Науковий керівник:
доктор філологічних наук, професор Микола Гамзюк

Національна рейтингова шкала _____
Оцінка _____
Оцінка ECTS _____

Члени комісії.

NATIONALE LINGUISTISCHE UNIVERSITÄT KYJIW LEHRSTUHL FÜR
DEUTSCHE PHILOLOGIE

Semesterarbeit

in Sprachwissenschaft zum Thema:

„Kulturelle und historische Besonderheiten der phraseologischen Einheiten der
deutschen Sprache mit dem Bestandteil "Geldeinheit"“:

von der Studentin des 3. Studienjahres

der Seminargruppe Nr. PN. 12– 20

Fach: 035 „Philologie“,

Spezialisierung: 035.043 Germanische Sprachen und Literaturen

(inklusive Translation)

Ausbildungsprogramm: Deutsche Sprache und Literatur, erste

Fremdsprache, Translation

Maria Andrejzowa

Wissenschaftliche(r) Betreuer(in):

Prof., Dr.habil. **Mykola GAMSJUK**

Nationale Bewertungsskala _____

Punktzahl _____

EKTS-Note _____

Kommissionsmitglieder:

INHALT:

EINLEITUNG	3
KAPITEL 1 PHRASEOLOGIE ALS SYSTEM	5
1.1 Äußere sprachliche Faktoren der Bildung von Ausdruckseinheiten	5
1.2 Aspekte der phraseologischen Bedeutung	12
1.3 Konnotativer Aspekt der Bedeutung von Ausdruckseinheiten	14
ABSCHNITT 2. VERWENDUNG VON PHRASAL-EINHEITEN	20
MIT DEM BESTANDTEIL „GELDEINHEIT“ IM DEUTSCHEN	
2.1 Das deutsche Geldwesen in historischer Betrachtung	20
2.2 Pragmatik der Verwendung von FO mit der	26
Komponente „Währungseinheit“ im modernen deutschsprachigen Diskurs	
SCHLUSSFOLGERUNGEN	30
VERWEISE	31

EINLEITUNG

Die vergleichende Untersuchung von Sprachen mit dem Ziel, ihre ähnlichen und charakteristischen Merkmale zu identifizieren, ist ein dringendes Problem der modernen Linguistik. Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang Forschungen auf dem Gebiet der Phraseologie, die die Besonderheit des Lebens eines bestimmten Volkes, seiner Kultur, Traditionen und Mentalität am deutlichsten widerspiegelt. Daher wird die Kenntnis von Ausdruckseinheiten zu einem integralen Bestandteil der Beherrschung der Sprache. Es ist sehr wichtig, das Phraseologiematerial verschiedener strukturell und typologisch unterschiedlicher Sprachen als Gegenstand der vergleichenden Analyse einzubeziehen, da die Identifizierung gemeinsamer Merkmale und unterschiedlicher Merkmale zur Entwicklung von Empfehlungen für die praktische Beherrschung der studierten Sprache beiträgt. FOs sind nicht nur für die Bereicherung der lexikalischen Zusammensetzung von großer Bedeutung, sondern auch für die Schaffung breiter Möglichkeiten beim Ausdruck verschiedener Bedeutungsnuancen, Konkretisierung, Stärkung der Vielfalt und Abfolge von Handlungen, Produktivität und Vielfalt in der Präsentation von Gedanken.

Viele Forscher aus dem In- und Ausland waren an der Erforschung von FD beteiligt. Unter den ukrainischen Forschern: R. P. Zorivchak, T. R. Kyyak, A. M. Naumenko, O. D. Oguy, K. I. Mizin, N. I. Lepukhova, L. I. Honcharova, A. Yu. Logvinenko, A. V. Markovska, Yu. A. Nikolashchenko, T. V. Novikova, L. Pishna, Yu. O Chura, Ya.T. Bylytsia, V.I. Kononenko. Unter ausländischen Forschern: N. M. Amosova, V. V. Vynogradov, V. M. Telia, V. Fleisher. In ihren Arbeiten betrachteten die Forscher die Definition von "phraseologischer Einheit" und "phraseologischer Einheit", allgemeine Merkmale von phraseologischen Einheiten und ihre Klassifikationen.

Das gewählte Thema ist im Hinblick auf die Besonderheiten der Verwendung von Ausdruckseinheiten interessant. Die Relevanz des gewählten Forschungsthemas wird durch die Notwendigkeit bestimmt, die Art der Entstehung von FD in der modernen deutschen Sprache und das völlige Fehlen ihrer ideografischen Verarbeitung hervorzuheben. Die Lösung dieser Probleme ist auch dem gestiegenen Interesse der

Linguisten an der Analyse tiefer Verbindungen zwischen Phraseologie und nationaler Mentalität zu verdanken.

Ziel dieser Studie ist es, Muster und charakteristische Merkmale der Verwendung von Ausdruckseinheiten zu identifizieren.

Forschungsgegenstand ist die FO der modernen deutschen Sprache.

Forschungsgegenstand dieser Arbeit sind die sprachlichen Einheiten der deutschen Sprache.

Um unser Ziel zu erreichen, ist es notwendig, eine Reihe von Aufgaben zu lösen:

- Überlegungen zu einigen theoretischen Bestimmungen zum Problem der Definition und Klassifizierung von FD;
- Untersuchung von Methoden zur Transformation von Ausdruckseinheiten zur Erzielung neuer Ausdrucksbilder.
- die erwogenen theoretischen Bestimmungen auf das von uns gesammelte Faktenmaterial anwenden;
- die Funktionsbelastung des FO identifizieren.

Diese Arbeit verwendet solche Forschungstechniken wie ein kontinuierliches Sampling von aktuellem Material und die Konstruktion seiner Klassifizierung. Die Arbeitsmethodik umfasst zunächst die Kontextanalyse, die darin besteht, einen pragmatischen Kontext zu identifizieren, der sich direkt auf die funktionale Belastung des FO auswirkt.

Die Hauptmethode in dieser Arbeit ist die Kontextanalyse, die verwendet wird, um die funktionale Belastung von Phraseologieeinheiten zu identifizieren.

KAPITEL 1 PHRASEOLOGIE ALS SYSTEM

1.1 Äußere sprachliche Faktoren der Bildung von Ausdruckseinheiten

Bei der Betrachtung der Besonderheiten von Ausdruckseinheiten und ihres Status im Sprachsystem ist es erwähnenswert, dass Sprache ein universelles Mittel ist, um menschliches Denken auszudrücken. Darüber hinaus hat es aufgrund seiner semantischen Struktur das Potenzial, die umgebende Realität sowohl in der Vorstellung eines Individuums als auch der Menschen im Allgemeinen widerzuspiegeln. Unter Berücksichtigung der Sprache wird eine spezifische Form der Wiedergabe von Informationen durchgeführt, dh Kultur, Traditionen, Überzeugungen, Existenzgeschichte usw. Es ist erwähnenswert, dass die Sprache sowohl zeitlich als auch räumlich eine Art Verbindungsglied zwischen Individuen ist. Die Sprache verbindet sich mit Kultur, spiegelt das Alltagsleben der Menschen wider, offenbart die persönlichen Qualitäten des Einzelnen und zeichnet sich durch ein spezifisches Nationalkolorit aus. Da die Sprache und das Denken von Individuen miteinander verbunden sind, ermöglicht das Studium der Sprache, jene Bilder zu identifizieren, die im menschlichen Geist auftauchen. Am vielfältigsten sind die spezifizierten Merkmale der Sprache in den kulturell geprägten Bestandteilen ihres Lexikons. Daher ist die Phraseologie jedes Sprachsystems eine solche Komponente.

Phraseologismen sind eine starke Grundlage, die die Besonderheiten der Wahrnehmung der umgebenden Welt durch eine Person und die Menschen im Allgemeinen klar widerspiegelt. Phraseologische Einheiten vermitteln wertvolles Kulturgut, da sie ethnolinguistische Komponenten enthalten. Alle Bedeutungen von Ausdruckseinheiten beziehen sich auf eine Person, ihre Wahrnehmung der Welt und ihre Einstellung zur Realität. Jedes einzelne Objekt ist Träger einer bestimmten Kultur, die die historische Erfahrung der Nation bewahrt [3].

Dank dessen ist es durch das Studium von Phraseologieeinheiten möglich, die gesamte Entwicklungsgeschichte der menschlichen Gesellschaft zu verfolgen - von der Geburt von Traditionen und Bräuchen bis hin zu Errungenschaften auf dem Gebiet der Wissenschaft, Technologie, Politik, Wirtschaft, und es ist auch möglich um die Merkmale

der Entwicklung einiger einzelner Nationen zu vergleichen. Phraseologische Einheiten sind aufgrund ihrer hellen nationalen Färbung, die eine bestimmte Einstellung zur Lebensweise der Menschen, zum Wertesystem, charakterisiert, seit langem Gegenstand von Diskussionen von Linguisten. Bis heute gibt es eine große Anzahl von Wissenschaftlern und Gelehrten, die sich mit dem Konzept des "Phraseologismus", seinen Merkmalen, seiner Natur, Semantik, Verbreitungssphären usw. V. V. Vynogradov und seine Anhänger O. M. Babkin, L. I. Roysenzon, V. L. Archangelskyi, V. P. Zhukov, I. I. Chernyshova, M. M. Shanskyi, R. N. Popov untersuchten grundlegende Probleme wie den Umfang und das Thema der Phraseologie, Zeichen von Phraseologieeinheiten, Besonderheiten der Phraseologiebedeutung, Methoden ihrer Forschung. V.V. Vynogradov war der erste, der den Begriff "phraseologische Einheit" vorschlug. In der modernen Welt wird dieser Begriff verwendet, um Verbindungen zu bezeichnen, die gemäß der Tradition reproduziert werden. Laut dem Wissenschaftler ist die Reproduzierbarkeit das Hauptmerkmal von FD [4].

Es ist erwähnenswert, dass es in der Linguistik mehr als zwanzig Definitionen des Begriffs „phraseologische Einheit“ gibt. Bis heute gibt es kein einheitliches akzeptiertes Konzept. Verschiedene Linguisten verwenden die folgenden Begriffe, um es zu bezeichnen: "Phraseologismus", "Idiom", "phraseologische Einheit", "phraseologische Wendung", "Phrase", "stabile Phrase" usw. Einige Linguisten glauben zu Recht, dass die Definition einer Phraseologieeinheit ebenso schwierig ist wie die Definition des Wesens des Begriffs „Wort“ [5]. Dies zeigt sich zunächst darin, dass es schwierig ist, Gemeinsamkeiten festzustellen, die jedem von ihnen ausnahmslos zugeschrieben werden können, sowohl für ein Wort als auch für eine Phraseologie.

Im „Dictionary of Linguistic Terms“ von I. Oliynyk und D. Hanych heißt es, dass „eine phraseologische Einheit (Phraseologismus) eine lexikalisch-grammatische Einheit aus zwei oder mehr unterschiedlich gestalteten Komponenten ist, die grammatikalisch nach dem Vorbild von a organisiert ist Wortkombination oder ein Satz, jedoch lexikalisch unteilbar, stabil in seiner Zusammensetzung und Struktur, mit integraler Bedeutung und sprachlicher Wiedergabe“ [7]. Laut dem Linguisten L. Avksentiev ist eine Phraseologie eine separate, unabhängige sprachliche Einheit, die ihre eigene phraseologische

Bedeutung, Komponentenzusammensetzung, grammatikalische Kategorien und Reproduzierbarkeit hat [1]. Der Linguist M. Demsky betrachtet eine Phraseologieeinheit als eine separate unabhängige Einheit der Sprache, die "durch Phrasenbedeutung, Komponentenzusammensetzung und grammatikalische Kategorien gekennzeichnet ist und eine Nominativfunktion ausübt und zusammen mit ihr das Objekt namens Phraseme oder seine dynamischen und statistischen Merkmale charakterisiert“ [9].

Betrachtet man die Geschichte des Studiums von Phraseologismen in der deutschen Sprachtradition, so ist dies am Ende des 20. Jahrhunderts erwähnenswert. Die Phraseologische Einheit in der Phraseologie der deutschen Sprache bedeutete inhaltsleere Beredsamkeit ("inhaltsleere Schönrederei") [4]. Der Duden gibt folgende Definition von Phraseologie: "der Phraseologismus – das Idiom – eigentümliche Wortprägung, Wortverbindung oder syntaktische Fügung, deren Gesamtbedeutung sich nicht aus den Einzelbedeutungen der Wörter ableiten lässt (z.B. Angthase = sehr änstlicher Mensch)". ein Idiom oder eine eigentümliche Wortschöpfung, Wortkombination oder syntaktische Konstruktion, deren allgemeine Bedeutung nicht aus den Einzelbedeutungen der Wörter gewonnen werden kann) [5]. Wir werden auch die Ansichten ausländischer Linguisten zum Begriff der Phraseologie berücksichtigen. Der deutsche Linguist H. Burger schlägt vor, dass Phraseologieeinheiten aus mehr als einem Wort bestehen und Kombinationen von Wörtern sind, die in der Sprache seit langem bekannt sind. H. Burger nennt die lexikalischen Komponenten, aus denen Phraseologiekomponenten bestehen [11].

Phraseologismen drücken oft mentale Prozesse aus, wie Emotionen, Einstellungen, Verhalten. Wenn wir also von Phraseologie sprechen, meinen wir das mentale Lexikon der Sprache [1].

Die Bedeutung einer Phraseologie stimmt oft nicht mit der Bedeutung einzelner Wörter überein, die in ihrer Zusammensetzung enthalten sind. Beispielsweise entspricht die allgemeine Bedeutung der Phraseologie jemandem den Kopf waschen nicht der wörtlichen Bedeutung der Wortbestandteile dieser Phraseologie, sondern drückt eine neue Bedeutung aus [3]. Nach H. Burger [6] sollte jeder Muttersprachler diese bildliche Bedeutung kennen. Die deutsche Phraseologie als Teilgebiet der Sprachwissenschaft beginnt sich Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts zu entwickeln. 1989 erschienen die

sprachwissenschaftlichen Arbeiten der deutschen Wissenschaftler H. Burger, A. Buhofer, A. Sialm, W. Fleischer „Handbuch der Phraseologie“ und „Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache“. Deutsche Wissenschaftler beschäftigten sich hauptsächlich mit der Analyse von Sprichwörtern und Redensarten [9]. Die ersten Arbeiten zur deutschen Phraseologie waren syntaktisch orientiert (dies sind die Arbeiten von H. Burger, W. Fleischer, C. Palm). Die Forschung der germanistischen Linguisten basiert hauptsächlich auf dem semantischen Ansatz. Der Wissenschaftler T. Shipan stellt in seinen Studien fest, dass es für Phraseologieeinheiten charakteristisch ist, eine konstante Zusammensetzung zu haben. Die Semantik einer Ausdruckseinheit ist jeder ihrer Komponenten zugeordnet [4].

V.V. Vynogradov definiert eine Phraseologieeinheit als eine etablierte Kombination von Wörtern. [6]. Yu. M. Karaulov glaubt, dass Phraseologieeinheiten semantisch verwandte Wörter sind, die immer in einem festen Verhältnis ihrer Bedeutung und lexikalisch-grammatischen Struktur reproduziert werden. Phraseologismen sind lexikalisch unteilbar, gekennzeichnet durch strukturelle Formenvielfalt und unterschiedliche quantitative Zusammensetzung [1]. M. A. Zhovtobryukh stellt fest, dass Phraseologieeinheiten stabile Wortkombinationen sind, die als ein einzelner Ausdruck oder eine sprachliche Phrase wahrgenommen werden und die integrale Bestandteile hätten bleiben sollen, um ihre Bedeutung nicht zu verlieren [12]. Laut L. G. Avksentiev ist eine Phraseologie eine stabile Wortkombination [1].

Ein wichtiges Merkmal von FO ist die Metaphorisierung, also das Auftauchen neuer Bedeutungen, die oft nichts mit den Bedeutungen der Bestandteile der Ausdruckskomponenten zu tun haben. Darüber hinaus gehören zu den Hauptmerkmalen der Phraseologie Flügelhaftigkeit, Eignung, Integrität, Witz und Reproduzierbarkeit. Unter einer Phraseologie wird derzeit eine semantisch verwandte Wortkombination verstanden, die durch Metaphorisierung ihrer Bedeutung entsteht und in Form einer spezifischen, integralen Konstruktion reproduziert wird [1]. Der Akademiker V. V. Vinogradov stellte bei der Erforschung stabiler Wortkombinationen fest, dass „viele Menschen mit Hilfe von vorgefertigten Formeln und Stempeln sprechen und schreiben. Im System der modernen Literatursprache fungieren Wörter meist nicht als freie,

unerwartet kombinierte einzelne Sprachbestandteile, sondern nehmen feste Plätze in traditionellen Formeln ein“ [4].

Phraseologische Einheiten haben ihre eigenen spezifischen Eigenschaften. Sie helfen ihnen, als eigenständige Spracheinheiten betrachtet zu werden, die sich von anderen Spracheinheiten unterscheiden - von Wörtern, Phrasen, Sätzen. V. M. Mokienko bezeichnet diese Eigenschaften als drei konstante Eigenschaften für stabile Verbindungen: separates Design, relative Stabilität (Reproduzierbarkeit in der fertigen Form) und Ausdrucksstärke [2]. Nach Betrachtung der Hauptmerkmale der Phraseologie stellte der Forscher fest, dass die ersten beiden mit der Sprache und die dritte mit der Sprache zusammenhängen, und fügte hinzu, dass das Zusammenspiel dieser Merkmale auf die eine oder andere Weise die Erhaltung der Bedeutung der Kombinationen selbst beeinflussen kann .

Linguisten wie L. I. Matsko und O. M. Sydorenko liefern leicht unterschiedliche Zeichen der Phraseologie. Sie stellen fest, dass FO durch die folgenden Hauptmerkmale charakterisiert werden kann:

- 1) stabile Konstruktion einer Phrase oder eines Satzes;
- 2) Wortkomponenten von Ausdruckseinheiten haben keine getrennten Bedeutungen mehr, sondern drücken zusammen eine lexikalische Bedeutung aus;
- 3) Phraseologische Einheiten werden während der Kommunikation als vorgefertigte Spracheinheiten reproduziert und nicht während des Sprechens erstellt;
- 4) Da die Phraseologie eine lexikalische Bedeutung ausdrückt, erfüllt sie im Satz die Funktion eines Satzglieds (normalerweise eines Prädikats oder von Umständen);
- 5) Phraseologische Einheiten färben den Text stilistisch ein, da sie ein Objekt, eine Person, ein Phänomen oder eine Handlung charakterisieren;
- 6) Phraseologische Einheiten bilden sowohl synonyme als auch antonymische Reihen in gleicher Weise wie einzelne Wörter [2].

Auch der deutsche Forscher H. Burger [4] stellt fest, dass sich Phraseologieeinheiten durch bestimmte Merkmale auszeichnen, nämlich: Reproduzierbarkeit, Idiomatizität und Stabilität. Das erste Kriterium einer Ausdruckseinheit ist die Reproduzierbarkeit. Reproduzierbarkeit ist ein wichtiges

Merkmal von Phraseologischen Einheiten, das heißt, sie werden nicht als freie Syntagmen generiert, sondern vom Sprecher in ihrer Einheit mit dem Wortschatz der Sprache während des Sprechvorgangs wiedergegeben. Phraseologismen werden nicht nach einem syntaktischen Modell erstellt, sondern als vorgefertigte Spracheinheiten wiedergegeben. Aufgrund der Integrität der Form ist es üblich, die Ausdruckseinheit als ein einziges Lexem zu verwenden [4]. Idiomatik bedeutet Neuinterpretation der Bedeutung, semantische Transformation der Bestandteile einer sprachlichen Einheit. Ein Idiom ist eine Wortkombination, die Summe der Werte ihrer einzelnen Bestandteile stimmt nicht mit der Bedeutung der Wortkombination selbst überein [7].

Solche Phrasen beziehen sich hauptsächlich auf Redewendungen und können sowohl in der Originalsprache als auch in der übersetzten Sprache existieren. Es gibt aber auch Teilidiome, deren Bedeutungen einzelner Bestandteile nicht transformiert werden, und nicht-idiomatische Konstruktionen (Sprachstempel). Das letzte Kriterium ist die Stabilität und Stabilität von Phraseologieeinheiten, die eng mit ihrer Reproduzierbarkeit zusammenhängt. Um die Phraseologie zu reproduzieren, muss sie stabil sein. Stabilität wird oft als Schlüsselmerkmal von Ausdruckseinheiten bezeichnet. In Redewendungen ist es unmöglich, einzelne Lexeme durch andere zu ersetzen, und es ist auch unmöglich, die Wortreihenfolge zu ändern [11].

Phraseologismen sind eine der Universalien der Sprache, die neben ihrer semantischen Hauptlast auch eine Widerspiegelung der Geschichte des Volkes, der Einzigartigkeit seiner Kultur und seines Lebensstils beinhaltet. Es ist erwähnenswert, dass Phraseologieeinheiten zusammen mit dem Vokabular das spirituelle und materielle Leben der Menschen widerspiegeln können. Sie enthalten nicht nur inhaltliche, sondern auch ästhetische Informationen. Phraseologische Einheiten sind in der Lage, die Vorstellungskraft zu wecken, Emotionen bei Sprechern (Zuhörern) hervorzurufen, Sprache zu verschönern, ihren Geist zu vermitteln [3]. Wie Sie wissen, vereint das Phraseologiesystem der Sprachen das Erbe der Völker, die seine Sprecher sind. Viele Generationen bewahren und sammeln sie in ihrem Gedächtnis. Sprichwörter und Sprichwörter, Aphorismen, Anekdoten, Wortspiele und Sprachklischees sind Quellen der Phraseologie. [1].

Die Phraseologie der jeweiligen Volkssprache wirkt als Element des begrifflichen Weltbildes, in dem sich die Züge der nationalen Mentalität, das Wesen der politischen, historischen und gesellschaftlichen Entwicklung der Nationen mit besonderer Leuchtkraft widerspiegeln [3].

Eine Phraseologie ist also eine separate Spracheinheit, die durch ihre Komponentenzusammensetzung, phraseologische Bedeutung, Reproduzierbarkeit und grammatikalische Kategorien gekennzeichnet ist. Es ist eine semantisch unteilbare Wortkombination, die einen Gegenstand oder ein Phänomen benennt und ihm eine Bewertung gibt. Der Umfang der Phraseologie jeder Sprache wird durch Spracheinheiten gebildet, die durch die oben beschriebenen Merkmale gekennzeichnet sind. Es ist erwähnenswert, dass eine Ausdruckseinheit als vorgefertigte Formel fungiert, die in der Sprache das Gegenteil einer Einheit ist, die nach einer bestimmten Regel oder einem bestimmten Muster erscheint.

1.2 Aspekte der phraseologischen Bedeutung

In der phraseologischen Bedeutung werden drei Aspekte unterschieden: denotativ, signifikant und konnotativ. V. M. Teliä nennt es „eine Kombination aus drei Makrokomponenten: dem denotativen Aspekt der Bedeutung, der die objektivierte Realität darin anzeigt (unabhängig von der Art des Bezeichneten, insbesondere objektiv oder konzeptionell orientiert oder das, was eine objektivierte Bewertung enthält) , kategorisch – die grammatikalische Komponente (die für alle Arten von Bedeutung obligatorisch ist) und schließlich die emotional-modale Komponente, die die Beziehung des Sprachgegenstands zu dem ausdrückt, was durch das Wort oder den Ausdruck angezeigt wird“ [7]. Zum Inhalt einer Phraseologie (Wort) gehört aber neben den genannten Aspekten auch ihre innere Form.

Das Konzept der inneren Form spielt eine wichtige Rolle beim Verständnis der Ausdrucksbedeutung. Der Begriff „innere Wortform“ wurde Mitte des 19. Jahrhunderts in die heimische Sprachwissenschaft eingeführt. O. O. Potebnei, obwohl das Konzept der "inneren Sprachform" von V. von Humboldt vorgeschlagen wurde. Allerdings sprechen

wir hier von verschiedenen Dingen: Unter der inneren Form der Sprache verstand V. von Humboldt den sogenannten „Volksgeist“, der in die Form seiner Sprache eingepägt ist, also die Weltanschauung, die einem innewohnt bestimmte Nation [4, 304]. Daher der Gegensatz der inneren Form der Sprache (VFM) zur inneren Form des Wortes (VFS), und letztere wird von Linguisten unterschiedlich verstanden.

Einige Wissenschaftler (O. O. Potebnia, Yu. A. Gvozdev) definieren die interne Form als die engste etymologische Bedeutung sprachlicher Einheiten, andere (V. G. Hak, O. M. Melerovych) betrachten die interne Form als "ein Kontrastmerkmal, das den Namen mit seiner Quelle verbindet". [3]. Die Binnenform ist die semantische Komponente der Wortstruktur, die dieser Struktur gegenüber nicht immer neutral ist, sondern „in manchen Fällen in den Vordergrund tritt und die Semantik des Wortes bedingt“ [2]. Wir verstehen VFS als die vom Sprecher wahrgenommene Motivation der Bedeutung eines Wortes (Phrase) einer bestimmten Sprache durch die Bedeutung der Morpheme, aus denen es besteht, oder durch die ursprüngliche Bedeutung desselben Wortes. Mit anderen Worten, es ist ein Bild oder eine Idee, die der Nominierung zugrunde liegt und eine bestimmte Art der Konstruktion des in einem bestimmten Wort enthaltenen Konzepts vorgibt. Manchmal wird der Begriff „Motivation“ im gleichen Sinne verwendet. In vielen Arbeiten zur Phraseologie wird auf die wichtige Rolle der internen Form in der semantischen Struktur der Phraseologie hingewiesen.

Die unserer Meinung nach erfolgreichste Definition von VFF stammt von V. M. Telia: „Die innere Form als motivierendes Merkmal von Sekundärnamen, die durch Neuinterpretation von Bedeutungen gebildet werden und in einem allgemeinen Standard funktionieren, ist natürlich jede Trope, zu der man kommen kann Leben im assoziativ-sprachlichen Gedächtnis in bestimmten Situationen der Sprachaktivität“ [7]. Jede Ausdruckseinheit hat ihre eigene individuelle innere Form. Dies ermöglicht es, die Bedeutungen von Ausdruckseinheiten zu unterscheiden und macht sie zu bildlichen Einheiten der Sprache. V. M. Ughryniuk betrachtet die innere Form als eine der Quellen der konnotativen Bedeutung von Phraseologieeinheiten, "...davon hängen die Ausdruckssättigung und die emotionale, subjektive Einschätzung der Realität ab" [9]. „Wenn es keine individuellen Binnenformen von Ausdruckseinheiten gäbe, gäbe es keine

so unterschiedlichen Schattierungen in ihrer Bedeutung“, so der Linguist. So beruht beispielsweise die negativ konnotative Färbung der Semantik einer Phraseologie auf ihrer inneren Form, auf dem von ihr geschaffenen Bild“ [9]. Der eigentliche Prozess der Konnotationsentstehung ist teilweise mit einer hellen inneren Form verbunden, auf deren Grundlage bestimmte Assoziationen entstehen. Daher ist es die innere Form, die die bildassoziative Eigenschaft (Motivation) ist, dank der die Konnotation eine emotionale Wirkung erzeugt. Gleichzeitig "... sprechen wir nicht von einem Etymon, sondern von einem solchen Zustand der inneren Form (als eine Möglichkeit, Bedeutung zu organisieren), die mit assoziativen und figurativen Informationen aufgeladen ist" [8].

Motivation wird durch tiefe Prozesse der Gedankenaktivität verursacht - dies ist das gleiche Bild, das der Namensgebung der Phraseologiewende zugrunde liegt, oder "das Vorhandensein einer inneren Form, die eine figurative Motivation darstellt" [6]. Laut V. M. Teliya steht die Rolle der inneren Form im Einklang mit dem inneren Verständnis, dass die ausdrucksstarke Färbung von Wörtern und Redewendungen durch die bildliche Darstellung einer bestimmten Realität erzeugt wird [7].

1.3 Konnotativer Aspekt der Bedeutung von Ausdruckseinheiten

Der Begriff "Konnotation" wurde erstmals im 19. Jahrhundert in der Logikforschung verwendet. Dieses Phänomen wurde von J. St. Motte. Der Psycholinguist H. Shperber versuchte, Konnotation als begleitende Bedeutung und sensorische Assoziationen mit semantischen Veränderungen zu erklären. Die von L. Bloomfield vorgeschlagene außersprachliche Interpretation der Konnotation weist auf ein bestimmtes Sprachniveau hin, das durch kulturelle, soziale, regionale und andere Faktoren bestimmt wird. Der Linguist schlug vor, semantische Konnotationen zu unterscheiden: solche, die von verschiedenen sozialen Schichten kontrolliert und von verschiedenen Stilen und Genres verwendet werden. Dazu gehören auch Konnotationen, die keinen intellektuellen, sondern emotionalen Hintergrund haben, Konnotationen von Euphemismen, symbolischen Formen usw. [1].

Das Verdienst von L. Yelmslev war, dass er das Konnotationssystem auf semiotischer Ebene in Form eines symbolischen Systems und die Konnotation selbst als ein Zeichen betrachtete, mit dem der Sprecher eine Wahl zwischen verschiedenen Subcodes (Stilen, Dialekten, Jargons) trifft. Dies löste eine Debatte über die Semiotik der Bedeutung und die Semiotik der Kommunikation aus. R. Barthes entwickelte das Studium der Konnotation auf der semiotischen Ebene und betonte, dass im Prozess der Kommunikation ein Feld konnotativer Bedeutungen entsteht, dank dem sich jede Gesellschaft kulturell und historisch voneinander abgrenzen kann. Nach einiger Zeit bemerkten Wissenschaftler, dass der Begriff der Konnotation nicht nur durch bestimmte stilistische Rahmen definiert werden kann, da das konnotative System Teil des sprachlichen Weltbildes ist: „Wörter mit konnotativer Bedeutung können nicht auf rein stilistische Fragen reduziert werden, da sie immer an eine bestimmte menschliche Erfahrung appellieren, die sich aus ihrer Erziehung in einer bestimmten Kultur ergibt“ [2]

Sh. Bally gilt als Begründer der linguistischen Richtung des Konnotationsstudiums. Es gibt viele Begriffe, die das Phänomen der Konnotation bezeichnen: in semantischer und stilistischer Hinsicht ist es „stilistische Bedeutung“ (Sh. Balli, Yu.M. Skrebnev, G.Y. Vinokur); im Bereich Sprach- und Landeskunde - "lexikalischer Hintergrund" der Bedeutung (E. M. Vereshchagin, V. G. Kostomarov); in der Semasiologie - "emotionale Schichtung", "ausdrucksvolle Färbung" (D. M. Shmelov), "emotionale Bedeutung" (L. O. Novikov), "potenzielle Zeichen" (V. G. Hak), "versteckte Sieben" (E. L. Ginzburg); in der Psycholinguistik - "semantische Assoziationen" (Y.D. Apresyan); in Übersetzungswissenschaften - "pragmatische Bedeutung" (L.I. Kiselyova, O.S. Barkhudarov).

Eine beträchtliche Anzahl von Ansätzen zur Untersuchung des Phänomens der Konnotation sowie bestimmte Probleme der mangelnden Untersuchung dieses sprachlichen Phänomens ermöglichen es nicht, dieses Konzept klar zu definieren. Konnotation ist im weiteren Sinne ein sprachliches Phänomen mit einer assoziativ-figurativen Komponente, die die Grundlage für die Umsetzung expressiver Farbgebungsmethoden (stilistisch, emotional, wertend, figurativ) bildet. Im engeren

Sinne handelt es sich um einen Sinnbestandteil, der das Ergebnis einer sekundären Nominierung ist. Laut V.M.Telia, „Konnotation ist eine semantische Größe, die gewöhnlich oder gelegentlich in die Semantik sprachlicher Einheiten eingeht und die emotional-wertende und stilistisch geprägte Beziehung des Redegegenstands zur Wirklichkeit bei der Kennzeichnung ausdrückt und den Ausdruck, der eine expressive Wirkung erhält, zum Ausdruck bringt Grundlage dieser Informationen" [5].

Die Ansichten moderner Linguisten stimmen darin überein, dass das Phänomen der Konnotation eine der Komponenten der lexikalischen Bedeutung ist und daher der Ebene der Phraseologie innewohnt (N. A. Onishchenko, A. M. Barabulya, H. M. Vishnevskaya, T. V. Fedorova usw.). Phraseologische Einheiten funktionieren hauptsächlich aufgrund der konnotativen Bezeichnungen von Objekten und Phänomenen. Phraseologismen spielen eine sehr wichtige Rolle, insbesondere in den Fällen, in denen sie konnotative Bedeutungen direkt ausdrücken, oder wenn es um Objekte und Phänomene geht, die Interesse und emotionale Erfahrungen des Subjekts hervorrufen. Und im Gegenteil, eine weniger wichtige Rolle spielen Phraseologieeinheiten, deren Semantik vom logisch-objektiven (denotativ-signifikanten) Aspekt dominiert wird und die sich auf die reale oder imaginierte Realität beziehen, die sich im öffentlichen Bewusstsein mit maximaler Objektivität widerspiegelt. O. F. Arsenyeva betrachtet die konnotative Bedeutung als "...zusätzliche Informationen in Bezug auf die signifikant-denotative Bedeutung, als eine Reihe von semantischen Schichten, die bewertende, expressive, emotionale und funktional-stilistische Komponenten enthalten" [4].

V. M. Ugrynyuk betrachtet die innere Form als eine der Quellen der konnotativen Bedeutung von Phraseologieeinheiten, "... davon hängen die Ausdruckssättigung und die emotionale, subjektive Bewertung der Realität ab." [5]. Laut dem Linguisten: „Wenn es keine individuellen inneren Formen von Ausdruckseinheiten gäbe, dann gäbe es keine so unterschiedlichen Schattierungen in ihren Bedeutungen. So beruht beispielsweise die negativ konnotative Färbung der Semantik einer Phraseologie auf ihrer inneren Form, auf dem von ihr geschaffenen Bild“ [5]. In der phraseologischen Bedeutung werden drei Aspekte unterschieden: denotativ, signifikant und konnotativ. V. M. Telia nennt es „eine

Kombination aus drei Makrokomponenten: dem denotativen Aspekt der Bedeutung, der die objektivierte Realität darin anzeigt, unabhängig von der Art des Bezeichneten, insbesondere objektiv oder konzeptionell orientiert oder der eine objektivierte Bewertung enthält, eine kategorial-grammatische Komponente, die für alle Bedeutungsarten obligatorisch ist, und eine emotional-modale Komponente, die die Beziehung des Sprachsubjekts zum Bezeichneten durch ein Wort oder einen Ausdruck ausdrückt“ [3].

Der denotative Aspekt drückt die Korrelation von Phraseologieeinheiten mit Objekten, Phänomenen der realen Realität aus, dh spezifischen Objekten, Zeichen, Phänomenen, die durch das Phrasem angezeigt werden. Mit anderen Worten, die Denotation ist eine Klasse oder Menge von Entitäten, in Bezug auf die ein bestimmter sprachlicher Ausdruck, insbesondere eine Phraseologie, verwendet werden kann. Der signifikante Aspekt wird als die Informationsmenge verstanden, die eine Phraseologieeinheit in Bezug auf das Element der außersprachlichen Realität trägt, das sie bezeichnet, dh ein verallgemeinertes Konzept, das eine Phraseologieeinheit ausdrückt. Im Gegensatz zur Denotation ist der Signifikant (Intentional) nicht das Objekt, Phänomen, Eigentum oder die Beziehung in der realen oder imaginären Welt, auf die sich das Wort, der Ausdruck, die Phraseologie bezieht, sondern ihre Widerspiegelung im menschlichen Geist in Form einer Menge von charakteristischen Merkmalen dieses Objekts Objekt, Phänomen oder Beziehung. Sie unterscheiden auch den denotativ-signifikanten Aspekt, der ein objektives Element ist und dem logisch-objektiven Inhalt der Phraseologieeinheit entspricht.

Wenn wir die denotativ-signifikanten Aspekte von lexikalischen und phraseologischen Bedeutungen vergleichen, können wir einen signifikanten Unterschied zwischen ihnen feststellen. Laut O. V. Kunin und V. L. Archangelskyi ist die Bezeichnung einer Phraseologieeinheit nicht das Subjekt, sondern die Situation. Der denotative Aspekt der phraseologischen Bedeutung ist viel enger als der gleiche Aspekt der lexikalischen Bedeutung. Dies trägt zur Erweiterung des signifikanten Aspekts in der Phraseologie bei. Die denotativen und signifikanten Bedeutungsaspekte, wie Volumen und Inhalt eines Begriffs in der Logik, sind umgekehrt proportional. Das ungleiche Verhältnis beider Aspekte führt dazu, dass sich in der phraseologischen Bedeutung

häufiger Artenkonzepte widerspiegeln und in der lexikalischen Bedeutung - generisch. Die einem bestimmten Wort oder Ausdruck zugeordneten Informationen sind nicht auf seine Bedeutung beschränkt. Wörter und etablierte Ausdrücke haben auch Konnotationen, die nicht in den Bedeutungsbegriff aufgenommen werden und sich daher nicht in ihren Interpretationen widerspiegeln. In der modernen Sprachwissenschaft richtet sich die Aufmerksamkeit auf situativ-psychologische Konnotationen: Euphemismus, Besserung, Abwertung, Stärkung; soziolinguistische Konnotationen: Jargon, Umgangssprache, Bücherwurm; tatsächliche sprachliche Konnotationen: Neuheit, Fremdheit, Archaik, Terminologie usw [6].

N.A. Onishchenko schlägt vor, die folgenden Grundtypen konnotativer Bedeutungen von Phraseologieeinheiten zu unterscheiden: bewertend-expressiv, funktional-stilistisch und historisch-kulturell, und daher durch die Normalisierung der Bedeutungen von Phraseologieeinheiten individuell-absichtlich, situativ-stilistisch und sozialgeschichtlich [7]. Nach den Schlussfolgerungen des Linguisten sollten „emotionale, expressive und bewertende Seiten der Bedeutung von Phraseologieeinheiten sowie denotative und konnotative Ausdrücke der Bewertbarkeit unterschieden werden. Diese Faktoren haben einen psychologischen Ursprung, ebenso wie Stereotypen, die eine der Grundlagen der Konnotationsbildung als Element des Hintergrundwissens des Sprechers darstellen. Stereotype, vor allem geschlechts- und nationalkulturelle, bilden die Bewertbarkeit einer sprachlichen Einheit“ [7].

Die bewertende Komponente bezieht sich auf den Ausdruck der Beziehung zum Thema oder Phänomen, die in der Phraseologieeinheit enthaltenen Informationen, mit anderen Worten, es handelt sich um eine positive oder negative Bewertung, die eine phraseologische Bedeutung hat. Unter den Einstellungen gibt es eine positive oder verbessernde Farbe (erhaben, feierlich, rhetorisch, zustimmend, liebevoll usw.), eine negative oder abwertende Farbe (verächtlich, verächtlich, missbilligend, ironisch, fluchend usw.). Die emotionale Komponente ist eng mit der Bewertung verbunden, vor allem, weil eine Person, die eine bestimmte Bewertung abgibt, darin ihren eigenen emotionalen Zustand, die Manifestation bestimmter Gefühle, reproduziert. Gleichzeitig taucht auch eine expressive Komponente auf, die dank lexikalischer und stilistischer

Mittel die entsprechende expressive Intensität erzeugt. Funktional-stilistische Konnotationsbedeutungen, die durch das Auftreten einer Ausdruckseinheit in einem bestimmten Kommunikationsbereich verursacht werden, weisen auf einen bestimmten Sprachstil hin. Traditionell werden folgende konnotative Bedeutungen unterschieden: buchstäblich, umgangssprachlich und neutral (stilübergreifend).

Moderne Linguisten haben immer noch nicht endgültig festgestellt, zu welcher der Wissenschaften das Konzept der konnotativen Bedeutung gehört, und sie sehen das Problem in der Natur der Konnotation, lingual und extralingual. Die konnotative Bedeutung von Phraseologieeinheiten hat unserer Meinung nach wertend-expressive, funktional-stilistische und historisch-kulturelle Merkmale, die zusammen mit denotativ signifikanten Merkmalen realisiert werden. Die durchgeführte Forschung beweist die Komplexität und Mehrdeutigkeit dieses Konzepts, das wir der Ebene der Linguistik zuschreiben. Die erhaltenen Ergebnisse können in weiteren Studien zum konnotativen Aspekt der Phraseologie, nämlich der kontrastiven Analyse von Phraseologieeinheiten verschiedener Sprachen, verwendet werden.

ABSCHNITT 2. VERWENDUNG VON PHRASAL-EINHEITEN MIT DEM BESTANDTEIL „GELDEINHEIT“ IM DEUTSCHEN

2.1 Das deutsche Geldwesen in historischer Betrachtung

Wie Sie wissen, war Deutschland viele Jahrhunderte lang eine Reihe wirtschaftlich und politisch isolierter Gebiete. In der Zeit der feudalen Zersplitterung gehörte das Münzrecht weltlichen und geistlichen Fürsten sowie einigen Städten (in Deutschland gab es zu verschiedenen Zeiten bis zu sechshundert Münzstätten). Die Zersplitterung des Landes, das Vorhandensein vieler unabhängiger Fürstentümer und Staaten erklärt die Tatsache, dass auf dem Territorium des Landes lange Zeit (bis 1871) verschiedene Geldeinheiten im Umlauf waren. Geld zirkulierte meist nur dort, wo es geprägt wurde. Aus verschiedenen Gründen wurden sie oft für „minderwertig“ erklärt und aus dem Verkehr gezogen [1].

Der Pfennig ist ein uraltes Kleingeld, das seit dem 10. Jahrhundert im Umlauf ist. Vor der Einführung von Euro und Cent war der Pfennig die kleinste Münze Deutschlands. Etymologisch geht diese Benennung auf das mittelhochdeutsche pfenni(n)c zurück (vgl. auch althochdeutsch pfenni(n)g, pfenti(n)g). Eine Analyse des Ursprungs des Wortes offenbart seine Verwandtschaft mit dem lateinischen Pannus, was wörtlich „ein Stück Stoff, das als Zahlungs- oder Tauschmittel diente“ bedeutet. Der Groschen (grosz) ist eine Münze, die in mehreren europäischen Ländern ausgegeben wurde und bis zur offiziellen Einführung des Euro auch im Umlauf war. In Deutschland betrug der Nennwert 10 Pfennig.

Eine etymologische Analyse lässt uns feststellen, dass die Nominierung in mittelhochdeutscher Zeit die Form gross hatte, die auf das lateinische (denar) grossus zurückgeht, was „dicker Pfennig“ (Dickpfennig) bedeutet. Die Mark - ursprünglich eine goldhaltige Münze, die nach der Reichsproklamation im Zuge der Bildung eines einheitlichen Geldwesens in den 70er Jahren in Umlauf gebracht wurde. 19. Jahrhundert und existierte in Deutschland in verschiedenen Formen bis zur Einführung des Euro.

Etymologisch geht die Benennung auf das mittelhochdeutsche marc, March, zurück, im Althochdeutschen marcha mit der Bedeutung „Grenzgebiet“, „Grenze“. Die Benennung ist nicht autochthon, sie wurde der lateinischen Sprache entlehnt (vgl. mit lat. margo, marginal – am Rand / am Ortsrand gelegen). Alle oben aufgeführten Benennungen von Geldeinheiten sind Kohyponyme in Bezug auf die verallgemeinerte Bezeichnung von Geld - das Geld. Dieses Konzept ist etymologisch verwandt mit dem Verb gelten (kosten, einen Preis haben, zahlen, erstatten, spenden).

Zunächst ging es um die Verwaltung heidnischer Rituale im Zusammenhang mit Opfergaben und später um die Zahlung von Zöllen, Abgaben usw. Geld ist ein wesentlicher und äußerst wichtiger Bestandteil des Lebens eines jeden Menschen. Das zeigt sich daran, dass der Fundus an Phraseologieeinheiten mit den entsprechenden Benennungen bedeutend ist und derzeit weiter wächst: Es gibt synonyme Reihen, neue Ausdrucksvarianten gebräuchlicher Phraseologieeinheiten.

Es ist möglich, den Korpus des studierten Vokabulars in Form mehrerer Gruppen darzustellen, die durch eine gemeinsame Semantik verbunden sind. So haben einige Redewendungen die Bedeutung „ein schöner Batzen, dickes Geld (dicke Gelder)“, auch sprachliche Einheiten mit der Bedeutung „einen hübschen Taler / Groschen verdienen, Geld machen, Geld bei etw. herausschlagen, eine schnelle Mark machen / verdienen), sprachliche Einheiten mit der Bedeutung „mit Geld reich sein“ stehen dieser Gruppe nahe (bei Groschen sein, der hat einen schönen Batzen Geld, im Geld schwimmen (ersticken), er stinkt nach Geld, das Geld in vollen Scheffeln einheimsen, zu Geld kommen) und andere.

Der Heller (Heller) - eine Münze, die zuerst aus Silber geprägt wurde und später zu einer kleinen Kupferhandelseinheit wurde. Der Name ist eine Abkürzung der Vollform Haller Pfenninc, die auf den Namen des Rathauses hinweist, in dem einst die Münze (das heutige Schwäbisch Hall) stand. Ende des 19. Jahrhunderts wurde Geller in Deutschland aus dem Verkehr gezogen. nach der Einführung des kaiserlichen Münzwesens war er in Österreich jedoch bis 1924 im Umlauf. Der Kreuzer ist eine Silber- (später Kupfer-) Münze, die seit dem 13. Jahrhundert in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz weit

verbreitet war. Der Ursprung des Namens ist in diesem Fall offensichtlich: Auf beiden Seiten der Währung wurde ein Bild eines Kreuzes geprägt.

Der Batzen (batzen) ist eine weitere alte Silbermünze mit einem Nennwert von 4 Kreuzern. Der Name dieser Geldeinheit ist das Ergebnis einer metaphorischen Übertragung. Im direkten Sinne von Batzen - ein Klumpen aus weichem, klebrigem Material, das keine bestimmte Form hat. Das Wort kommt vom Adjektiv batzen (klebrig, weich), das wiederum verwandt ist mit dem Verb backen in der Bedeutung von „stick“, „stick“. Grundlage für die Übertragung war die Form, genauer gesagt die Dicke der Münze (vgl. Dickpfennig).

Interessant ist die Entwicklung der semantischen Struktur des Wortes: Die Bedeutung „eine Geldeinheit mit einem Nennwert zwischen Kreuzer und Gulden“ hat sich nun aufgrund der Ungewöhnlichkeit, der Bezeichnung eines bedeutenden Geldbetrages, an den Rand verlagert lexikalische Einheit an Relevanz gewonnen, zum Beispiel: das hat ihm einen schönen Batzen Geld gekostet. Die Bezeichnung der Taler ist auch die Bezeichnung einer Silbermünze, die in mehreren europäischen Ländern verwendet wird.

Der preußische Taler wurde nach der Reform von 1871 mit drei goldenen Reichsmark gleichgesetzt. Der Name der Münze ist eine Abkürzung des Namens Joachimstaler nach dem Namen eines Ortes in Böhmen (Jachimov), der für seine Silberminen berühmt ist. Der Gulden ist eine große Geldeinheit, eine Gold-, später eine Silbermünze, die bis ins 19. Jahrhundert in Deutschland und den Nachbarländern im Umlauf war. In mittelhochdeutscher Zeit hatte das Lexikon die Form Guldin, was eine Kurzform des Ausdrucks Guldin Pfenni(n)c ist, also wörtlich „Goldmünze“, „goldener Pfennig“. Interessant ist auch der metaphorische Übergang von der finanziellen Sicherheit zur intellektuellen Zahlungsfähigkeit einer Person, dargestellt in der deutschen Phrasenbildung, der sich in folgenden sprachlichen Einheiten mit der Bedeutung „verrückt sein“ widerspiegelt: nicht recht bei Groschen sein, es fehlt j-m ein Groschen an der Mark. Im ersten Fall kann man eine etwas abwertende Vorstellung von einer Person annehmen, deren geringe geistige Fähigkeiten es ihm nicht erlauben, genug Geld zu verdienen; im zweiten gibt es eine ziemlich verbreitete bildliche Grundlage - die

Vorstellung von a Mangel, Unvollständigkeit und dadurch Minderwertigkeit von etwas (vgl. mit den synonymen Ausdrücken nicht alle Tassen im Schrank haben, nicht alle im Koffer haben, nicht alle Steine auf der Schleuder haben usw.).

Eine Gruppe relativ neuer Ausdruckseinheiten, die in deutscher Sprache erschienen sind, bezieht sich auf eine Situation, in der ein Verkaufsautomat funktioniert (Waren, Informationen usw. ausgibt), nachdem eine Münze in ein spezielles Gerät geworfen wurde. In diesem Fall wird eine Parallele gezogen zwischen der Zeit, die die Technologie braucht, um zu funktionieren, und der Geschwindigkeit, mit der eine Person auf Informationen reagiert, etwas versteht, etwas errät: der Groschen ist gefallen.

Phraseologismen mit der betrachteten Bedeutung sind bildlich und zeichnen sich durch eine hohe Aussagekraft aus, vgl.: der Groschen fällt bei j-m pfennigweise (die Bedeutung des Ausdrucks wird klarer, wenn man bedenkt, dass ein Groschen nominell gleich zehn Pfennig ist), der Groschen fällt spät, er hat einen Groschen mit Fallschirm, der Groschen ist kein Düsenjäger, da sie moderne Erfindungen auf dem Gebiet der Luftfahrt ansprechen (der Fallschirm - Fallschirm, der Düsenjäger - Düsenjäger)).

Wir stellen auch fest, dass in einigen sprachlichen Einheiten die Bezeichnungen von Geldeinheiten austauschbar sind, was zur Entstehung von Varianten führt, zum Beispiel: jede Mark / jeden Pfennig dreimal umdrehen, seine drei Heller / Pfennige überall dazugeben.

Phraseologismen der folgenden beiden Gruppen haben gegensätzliche Bedeutungen: „das reißt / geht / läuft ins Geld, ins Gels wachsen, schweres Geld kosten“ und „keinen roten Heller wert sein, keinen Pfennig / keine zehn Pfennig wert sein) und andere. Phraseologismen mit der Semantik „j-m Geld abzapfen, Geld aus j-m ziehen, Geld aus j-m herausschlagen“ sowie „geld verleihen, Geld verleihen“ (j-m Geld verpumpen / vorschießen) werden ebenfalls fixiert. Den Deutschen wird oft ein Hang zur Sparsamkeit zugeschrieben.

Offensichtlich hat dieses Stereotyp eine Grundlage, wie eine Gruppe von Phraseologieeinheiten mit der Bedeutung „sehr sparsam, sparsam sein“ belegt: jede Mark / jeden Pfennig zweimal / dreimal umdrehen, auf jeden Pfennig sehen, mit jedem Pfennig rechnen. Gleichzeitig spiegelt sich das extreme Maß an Genügsamkeit – Gier – auch im

„Spiegel“ der Redewendungen wider: dem Gelde gut sein, am Gelde hängen. Mehrere sprachliche Einheiten vermitteln die Vorstellung, dass Geld ein Konto liebt, Genauigkeit: auf Heller und Pfennig Rechnung ablegen, es stimmt auf Heller und Pfennig usw.

Interessant ist das Vorhandensein einer Reihe von Aussagen in deutscher Sprache, die eine etwas widersprüchliche Einstellung zum Geld widerspiegeln. Einerseits wird ihr unbestrittener Einfluss, ihre Macht über die Menschen nicht geleugnet: das liebe Geld

kann alles, Geld regiert die Welt, es wird betont, dass Geld die Grundlage jedes Geschäftes, Unternehmertums (Geld ist die Seele des Geschäfts), wird dagegen argumentiert, dass Geld nicht alle Probleme löst, Sorgen nicht lindert, sondern sie in vielen Fällen vervielfacht: je mehr Geld, desto mehr Sorgen. Die Volksweisheit mahnt zur Vorsicht im Umgang mit Geld, damit es Mittel zum Zweck bleibt, den Menschen aber nicht versklavt (Geld ist ein guter Diener, aber ein böser Herr) und erinnert auch daran, dass nicht alles auf der Welt gekauft und verkauft wird für Geld, gemessen in Banknoten (nicht mit Geld zu bezahlen sein, nicht für Geld und gute Worte (etwas tun)).

In der modernen deutschen Sprache gibt es eine große Gruppe von Phraseologieeinheiten, deren Kernbestandteile die Namen von Geldeinheiten sind, die in verschiedenen Perioden seiner Geschichte auf dem Gebiet Deutschlands im Umlauf waren. Im Mittelalter gab es in Deutschland kein einheitliches Geldwesen. Bis zum Ende des XIII Jahrhunderts. Deutschland bestand aus einer Reihe wirtschaftlich und politisch isolierter Regionen. XII - XIII Jahrhundert. waren eine Zeit des schnellen Wachstums der Städte und der Entwicklung der Waren-Geld-Beziehungen.

In der Zeit des Feudalismus nutzten weltliche und geistliche Fürsten sowie einige Städte das Recht, Münzen zu prägen. In Deutschland gab es beispielsweise bis zu 600 Münzstätten. Dieses Recht hatte Berlin Göltn bis zum XV B. Und er prägte Berliner Pfennige, auf der einen Seite ein Landgraf mit Speer in der Hand, auf der anderen ein Bär [10].

Geld war nur dort im Umlauf, wo es geprägt wurde. Sie wurden oft für „minderwertig“ erklärt und aus dem Verkehr gezogen. Im Laufe des Jahres wurde das Geld manchmal bis zu vier Mal gewechselt. Darunter litten zunächst die Armen und der

Handel [7]. Die Erschließung des Silberbergbaus im Raum Freiberg und im Erzgebirge (um 1168) legte den Grundstein für die intensive Entwicklung des Geldhandels [5]

Die reichen Silbervorkommen in dieser Gegend spielten eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung des Geldgeschäfts bis hin zum Übergang zu einer warenkapitalistischen Wirtschaft. Die älteste deutsche Wechselmünze, die seit dem 10. Jahrhundert im Umlauf ist, ist der Pfennig. Die Herkunft des Namens der Münze bleibt unklar. Aus den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. Pfennig entspricht 1/100 Mark; es wurde ursprünglich aus Silber geprägt, ab dem 18. Jahrhundert dann aus Bronze, Nickel und Kupfer. Und heute bleibt der Pfennig die kleinste Münze. Während der beiden deutschen Staatsjahre waren der Pfennig der Deutschen Demokratischen Republik und der Deutsche Pfennig (BRD) im Umlauf.

Seit dem 1. Juli 1990 ist eine einzige Geldeinheit, der Pfennig, im Umlauf. Der Name der Münze in leuchtender Nationalfarbe ist Teil einer Reihe von Phraseologieeinheiten der modernen deutschen Sprache, zum Beispiel: jeden Pfennig (dreimal) umdrehen jeden Pfennig schätzen, jeden Pfennig sparen, sparsam sein „Zweitens bin ich kein Geizkragen! Ich bin sparsam, das habe ich von meinem Vater, der teilweise den Pfennig dreimal umdrehen. Sparsamkeit hat ihr Gutes.“ [8]

Und im nächsten Fall kann man den Austausch der Pfennig-Kernkomponente durch Nickelstück beobachten. Dies erklärt sich dadurch, dass bei der Münzprägung Kupfer und Silber nach und nach durch Nickel- und Bronzelegierungen ersetzt wurden. „Mit lumpigen zehn Mark die Woche jeweils sie den Haushalt aufrechterhalten; jedes Nickelstück dreimal umdrehen, bevor sie es ausgeben konnte.“

2.2 Pragmatik der Verwendung von FO mit der Komponente „Währungseinheit“ im modernen deutschsprachigen Diskurs

In der interkulturellen Kommunikation geht es vor allem um gegenseitiges Verständnis. Unterscheidungsmerkmale zwischen den Sprachen, die durch den Unterschied der Kulturen verursacht werden, sind am deutlichsten sowohl im Vokabular als auch in der Phraseologie, die ein lebendiges Spiegelbild der Kultur eines anderen Landes und des Lebens der Menschen ist. Wir können also sagen, dass sprachliche

Einheiten ein integraler Bestandteil der sprachlichen Repräsentation der Welt sind. Die Wahl des Begriffs „Geld“ für unsere Studie ist nicht zufällig. Geld und die Einstellung dazu sind ein wichtiger Bestandteil des Lebens eines modernen Menschen.

Im Rahmen unserer Studie wurden 100 unterschiedliche Ausdruckseinheiten mit der Komponente „Geld“ identifiziert und analysiert. 27 davon wurden Phraseologischen Einheiten, 21 - Phraseologischen Kombinationen und 52 - Phraseologischen Ausdrücken zugeordnet. Diese Unterteilung wird durch die bestehende Klassifikation von Ausdruckseinheiten diktiert. Trotz der Existenz einer Reihe von Ansätzen zu ihrer Klassifikation hält diese Studie die semantische Klassifikation für am geeignetsten für das Ziel.

Laut V. V. Vinogradov „sind phraseologische Einheiten getrennt gebildete, stabile Verbindungen von Wörtern verschiedener Strukturtypen mit einer einzigen Kompatibilität von Komponenten, deren Bedeutung sich aus der semantischen Transformation der Komponentenzusammensetzung ergibt“ [11].

Entsprechend der grammatikalischen Struktur können Phraseologieeinheiten Phrasen, prädikative Kombinationen, Sätze sein. Die Art der Werte unterscheidet sich:

- Ausdruckseinheiten,
- Ausdruckskombinationen,
- Phraseologische Ausdrücke [11].

Derselbe Autor definiert die Phraseologieeinheit als „... eine semantisch unteilbare und integrale Phraseologie, deren Bedeutung durch die Bedeutungen ihrer konstituierenden Wörter motiviert ist“ [11].

In der phraseologischen Einheit wird die individuelle Bedeutung der Wortbestandteile absorbiert und geht verloren. Sie bilden ein unzerlegbares Ganzes [2]. Jeden Pfennig umdrehen – Sparen Sie jeden Cent, seien Sie sparsam. Phraseologische Kombination - "... dies ist eine Phraseologie, in der es Wörter gibt, sowohl mit freien als auch mit Phraseologie verwandten Bedeutungen." Daher bezeichnen wir Phraseologiekombinationen als Phraseologieeinheiten, die als Ergebnis einer einzigen Verknüpfung einer semantisch transformierten Komponente entstehen [11].

Er hat Geld wie Heu – „der pickt kein Geld“. Im Geld schwimmen – „viel Geld haben; vergolden. Phraseologischer Ausdruck - "... dies ist ein in seiner Zusammensetzung und Verwendung stabiler Ausdruck, der nicht nur semantisch artikuliert ist, sondern auch vollständig aus Wörtern mit freier Bedeutung besteht" [11]. Das heißt, wir sprechen über Sprichwörter, Redewendungen und andere stabile Urteile. Gleichzeitig spiegeln Sprichwörter die Besonderheiten der Weltwahrnehmung von Muttersprachlern bestmöglich wider und lassen sich anhand kultureller Konzepte im interlingualen Vergleich messen. Das Thema Reichtum und Geld ist aufgrund seiner Bedeutung für das menschliche Dasein [3].

Geld macht den Mann – „Für einen Cent überall gut“. Zeit ist Geld – „Zeit ist Geld“. Das Verstehen von Phraseologieeinheiten bereitet gewisse Schwierigkeiten, insbesondere bei der Übersetzung, daher muss jeder Übersetzer Phraseologieeinheiten mit Phraseologieeinheiten übersetzen. Aber manchmal ist eine solche Technik nicht praktikabel: In der Zielsprache gibt es möglicherweise keine konzeptionell gleichwertige Ausdruckseinheit oder sie existiert, passt aber in ihren stilistischen Merkmalen nicht. Entsprechend der Übersetzungsmethode können Phraseologieeinheiten (Sprichwörter) in drei Gruppen eingeteilt werden:

– Deutsche Sprichwörter mit voller Übereinstimmung mit ihren Analoga (62 %): Armut ist keine Schande – „Armut ist kein Laster“. Es ist nicht alles Gold, was glänzt – „Nicht alles was glänzt ist Gold“.

– Deutsche Sprichwörter mit teilweiser Übereinstimmung (20 %): Geld macht aus Vogelscheuchen Grazien. Butter verdirbt keine Kost – „Brei kann man nicht mit Butter verderben“.

– Deutsche Sprichwörter, die ganz anders übersetzt werden (18 %): Das Fragen kostet kein Geld. Hast du Geld, so setz dich nieder, hast du keins, so pack dich wieder – „Hud Roman, wenn die Tasche leer ist“.

Was die semantische Hauptlast betrifft, die Phraseologieeinheiten mit der Komponente „Geld“ mit sich bringen, konnten wir die folgenden Gruppen unterscheiden:

- Geldhorten
- Geld verschwenden

- Sehr reich sein
- Wertvolle, kostenbar sein
- Arm sein ■ Geld im Leben der Menschen.

Die erste Gruppe (insgesamt 22 Ausdruckseinheiten) besteht aus Satzausdrücken mit der Bedeutung „Geld sparen“. Eine solche Anzahl sprachlicher Einheiten in dieser Gruppe beweist die besondere Einstellung der Deutschen zum Geld, ihre Sparsamkeit: Sein Geld im Strumpf aufheben.

Sein Geld auf die hohe Kante legen – ‘to save money (for a rainy day)’. Die zweite Gruppe (8 Phraseologieeinheiten) umfasst Phraseologieeinheiten mit der entgegengesetzten Bedeutung "Geld ausgeben". Phraseologismen dieser Gruppe drücken oft eine negative Einstellung gegenüber Menschen aus, die so handeln: Sein Geld unter die Leute bringen. Das Geld auf die Straße werfen. Die dritte Gruppe (27 Phraseologieeinheiten) umfasst Phraseologieeinheiten, die „Reichtum, Verfügbarkeit von Geld“ beschreiben. Viele von ihnen äußern auch eine negative Einstellung gegenüber einer wohlhabenden Person: (Gut) bei der Kasse sein – „viel Geld haben“. Er hat Geld wie Heu [Dreck, Mist] - "Er pickt kein Geld".

Die vierte Gruppe bestand aus Phraseologieeinheiten, die die Bedeutung „von großem Wert sein“ haben (17 Phraseologieeinheiten). Das ist nicht für Geld zu haben - This is not for sale. Das ist nicht mit Geld zu bezahlen – „Dafür gibt es keinen Preis.“ Die fünfte Gruppe (6 Phraseologieeinheiten) enthält Phraseologieeinheiten, die Armut, eine arme Person beschreiben: Weder Geld noch Gut haben – „weder Geld noch Besitz haben“. Knapp mit dem Geld sein – „dürftige Mittel haben“. Die letzte Gruppe (20 Ausdruckseinheiten) umfasst diejenigen Ausdruckseinheiten, die die Bedeutung von Geld in der modernen Welt beschreiben.

Geld regiert die Welt – „Geld regiert die Welt“. Geld kann viel, Liebe alles – „Geld kann viel, Liebe alles“. Der Begriff „Geld“ erwies sich als äußerst fruchtbarer Boden für ein sprachwissenschaftliches Verständnis. Alles, was mit „Geld“ zu tun hat, ist für eine Person interessant, und es ist ganz natürlich, dass dies zur Bildung einer Vielzahl von Ausdruckseinheiten mit der Komponente „Geld“ beiträgt.

Der Ausdrucksschatz der deutschen Sprache ist so groß, dass seine vollständige Erforschung nicht in den Rahmen dieser Arbeit passen würde. Dennoch kann man sich am Beispiel der betrachteten Phraseologieeinheiten gut vorstellen, wie vielfältig in ihrer Semantik und Aussagekraft Phraseologieeinheiten mit der Komponente „Geld“ in der neudeutschen Sprache sind.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

In unserer Studie haben wir die Klassifizierung standardisierter Phraseologieeinheiten gelernt, die möglichen Begnadigungen während ihres Lebens analysiert, die Tendenzen des Lebens ausgemerzt und die Formen der Phraseologieeinheiten geändert.

Wir haben es versäumt, die Aufgabe zu stellen:

- Vyvchili klassifikatsiyu, benannte Arten von Ausdruckseinheiten. Tse phraseological virazi, yaki erkannte verschiedene semantische und analytische Transformationen.

- Fortsetzung der Umwandlung von Ausdruckseinheiten, um neue ausdrucksstarke Bilder zu erreichen.

Auf diese Weise können Sie auf der Grundlage des Vorstehenden die Füße der Visnovka herstellen:

Phraseologische Einheiten in ihren traditionellen Formen werden reicher verwendet, senken alle Kombinationen und Wortspiele, gefaltet aus phraseologischen Einheiten.

Das Erscheinen einer großen Anzahl von ausdrucksstarken Wörtern und Virazivs hängt mit der Verantwortung der Jugendlichen zusammen, sie sind emotionaler, drücken ihre Einstellung zu Objekten, Manifestationen und anderen Menschen aus. Die ausdrucksstärkste Funktion der Welt kommt den verbalen Komplexen des idiomatischen Typs zu.

Der Grund für die Einführung solcher FDs in der Medienpresse ist, dass der Gestank in der stilistischen Form des Gebäudes einen tiefen Nebel und einen reichen Nebel vermittelt. Die Aussagekraft des Gestanks soll den Respekt der Leser erwecken, damit er die Werbefunktion gewinnt.

Head visnovok, der aus unserem Vermächtnis singt: Phraseologie, die als "lebenslanges" Material für die Schaffung neuer, unruhiger, ausdrucksstarker Bilder dient, modernes Grau.

VERWEISE:

1. Baran Ya. A. Phraseologie im Sprachsystem: Autoref. Diss... Dr. Philol.. Wissenschaft: 10.02.15./ Institut der Ukraine Sprachen der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine. - K., 1999. - 32 S.

2. Yizhakevich H. Stilistik der Phraseologieeinheiten // Moderne ukrainische Literatursprache: Stilistik / herausgegeben von I. K. Bilodida. - K.: Naukova dumka, 1973. - S. 150–210.

3. Agricola E., Gorner H., Kufner R. Wörter und Wendungen. Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch. -Leipzig, 1972 - 996 S.

4. Der Große Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Staatlicher Pädagogischer Verlag, L., 1962 – 766s.

5. Der Große Duden. Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten Mannheim / Leipzig: Meyers Lixicoverlag, 1992 – 748 s.

6. Der große Duden. Stilwörterbuch der deutschen Sprache, 5 Aufl., Mannheim, 1992 – 816 s.
7. Klappenbach R. Feste Verbindungen in der deutschen Gegenwartssprache. Halle, 1971 – 300 s.
8. Otto H. Zeit der Störche. /H.Otto. - Berlin, 1967. – 204 S.
9. Strittmatter E. Der Wundertäter. / E. Trittmatter. - Moskau, 1962. – 380 S.
10. Trier J. Derdeutsche Wortschatz im SinnbezirkdesVerstandes. DieGeschichtensprachlichenFeldes. Bd. 1. VondenAnfängenbiszumBeginndes 13. Jahrhundert / JostTrier. – Heidelberg : Carl Winter, 1931. – 347 S.
11. Karpenko Yu.O. Einführung in die Linguistik: ein Lehrbuch. - 2. Auflage. - K.: Akademie, 2009. - 334 S.
12. Brockhaus. Enzyklopädie in vierundzwanzig Bänden. Mannheim, 1994. Bd. 24, S. 66.
13. Janich Nina. Werbesprache Ein Arbeitsbuch. Günter Narr Verlag, Tübingen 2001, S. 33
14. Joanna Golonka. Werbung und Werte: Mittel ihrer Sprache im Deutschen und im Polnischen. Wiesbaden: Springer-Verlag, 2009. 456 S.